

# Update für unsere verstaubte Demokratie

## TILL UEBELACKER

Schüler der Kölner Journalistenschule

*Die Digitalisierung hat durch Corona einen riesigen Schub erfahren. Ist Deutschland schon so weit, auch digital zu wählen?*

25 Millionen Downloads! Das hätte der Corona-Warn-App der Bundesregierung niemand zugetraut. Deutschland wollte die Pandemie auch digital bekämpfen. Der Zuspruch war enorm – egal, ob von Virolog:innen, Datenschutzexpert:innen oder Politiker:innen. Die Nachfrage der Bürger:innen auch. Wie gut die App tatsächlich die Pandemie bekämpfen kann, sei dahingestellt. Schnell gab es Kritik wegen der Kosten, fehlender Updates, unklarer Warnungen.

**„Während der Pandemie haben viele Menschen gelernt, ganz plötzlich mit neuen Digital-Tools zurechtzukommen. Die Politik sollte das aufgreifen und mehr und bessere digitale politische Inhalte bereitstellen.“**

Es mag auch ein paar Menschen geben, die die App auf mehreren Geräten nutzen. Aber die enorme Anzahl der Nutzer:innen zeigt eine Tatsache ganz deutlich: Viele Menschen sind in der digitalen Welt ganz angekommen. 25 Millionen Downloads sind ein Ausrufezeichen – und das trotz aller Unsicherheiten gegenüber der App.

### GROSSES POTENTIAL FÜR EIN UPDATE UNSERES DEMOKRATISCHEN WAHLPROZESSES

Die Zahl ist fast unglaublich im noch immer lange analogen Deutschland, wo vielerorts noch mit 3G gefunkt wird oder gar kein Netz vorhanden ist. Aber was ist so bemerkenswert an den 25 Millionen? Erstens: Hinter jedem Download steckt ein/e Bürger\*in, die schon jetzt mit ihrer Bluetooth-Funktion oder dem Upload des Corona-Testergebnisses zum Gemeinwohl beitragen möchte. Und zweitens: Das ist beinahe die Hälfte der wahlberechtigten Menschen in Deutschland. Hierin liegt das große Potential für

ein Update unseres demokratischen Wahlprozesses. Und zwar durch mehr Flexibilität, durch weniger Kosten, durch bessere Wahlbeteiligung und die Inklusion weiterer Wähler:innengruppen. Der Staat muss auch hier digitaler werden. So kann er Wähler:innen zum Wählen motivieren und Politikverdrossenheit bekämpfen. Denn jede Stimme ist entscheidend in Zeiten, in denen demokratische Prozesse angezweifelt und die Demokratie als Ganzes zumindest verbal immer öfter unter Beschuss steht. Der Staat sollte also die Möglichkeit schaffen, auch online abstimmen zu können. Dies wäre eine sinnvolle Ergänzung zur bisherigen verstaubten Praxis.

Natürlich gibt es einige Hindernisse und Risiken, die im Vorfeld ausgeräumt werden müssen, wie Wahlmanipulation, Hackerangriffe, Softwareprobleme oder Klagen vor Gericht, um nur einige zu nennen. Für manche Kritiker:innen ist die Vorstellung einer digitalen Wahl ein dystopisches Szenario aus einem Überwachungsstaat.

### DIGITALES WÄHLEN ALS SINNVOLLE ERGÄNZUNG

Wir könnten aber auch einfach nach Estland schauen, wo das I-Voting bereits funktioniert. Und zwar so: Online-Registrierung mit Sicherheits-PIN plus Personalausweis. Und ein QR-Code, um zu überprüfen, ob die anonyme Stimme angekommen ist. Ausgezählt wird mit mehreren Kontrollen, bestimmte Schlüssel liegen dabei nur bei externen Wahlbeobachter:innen. Das Konzept ist erfolgreich. 45 Prozent der estnischen Bürger:innen haben 2019 bereits ihre Europaparlamentarier:innen und das eigene Parlament online gewählt. Das ist eine sinnvolle Ergänzung zur Abstimmung auf Papier im Wahllokal, die auch weiterhin möglich ist.

Es stimmt: Estland ist ein kleines Land mit deutlich weniger Wahlberechtigten. Aber dieses Argument stammt aus der Zeit vor Corona. Während der Pandemie haben viele Menschen gelernt, ganz plötzlich mit

neuen Digital-Tools zurechtzukommen. Die Politik sollte das aufgreifen und mehr und bessere digitale politische Inhalte bereitstellen. So könnte sie besser aufklären, für sich begeistern, nahbarer und moderner werden.

### STEIGENDE WAHLBETEILIGUNG DURCH DIGITALE OPTIONEN

Gerade eine digitale Wahloption könnte für viele Menschen in Deutschland eine erhebliche Erleichterung sein. Die Wahlbeteiligung von digitalaffinen jüngeren Menschen könnte steigen, und so auch ihr Gewicht in der Demokratie. Die Kommunen bräuchten weniger Wahlhelfer:innen vor Ort, es müsste auch weniger Papier gedruckt werden und die Kosten würden sinken. Abstimmen wäre plötzlich von überall möglich, die Wähler:innen gewännen mit der Online-Wahl Flexibilität hinzu und könnten ihre Stimme, ähnlich wie bei der Briefwahl, schon vor dem Wahltag abgeben. Wer am Wahlsonntag schon Pläne oder die Briefwahl vergessen hat, kann trotzdem abstimmen. Außerdem kann an jedem Ort mit Internetzugang gewählt werden, nicht nur vom Wohnort oder dem Wahllokal aus. Die digitale Wahloption ist auch inklusiver: Man denke beispielsweise an Gehbehinderte oder ältere Menschen, die sich nicht mehr auf den Weg ins Wahllokal machen müssten.

### DIE PANDEMIE ALS DIGITALISERUNGSSCHUB

Einige Parteien sind – nicht ganz freiwillig – bereits einen richtigen Schritt zur Digitalisierung gegangen. Wegen der Pandemie stand das klassische Partei- und Vereinsleben still. Beschlüsse mussten aber trotzdem gefällt und Kandidat:innen nominiert werden. Die Grünen haben ihr neues Grundsatzprogramm dann digital beschlossen. Und der neue CDU-Vorsitzende, Armin Laschet, musste zwar ein halbes Jahr warten, wurde schließlich aber doch gewählt – digital. Allen Hackerangriffen zum Trotz.

Die 2020er-Jahre sind ein Jahrzehnt des Umbruchs, 2021 ein Superwahljahr, mit Entscheidungen, die vor allem junge Menschen betreffen. Gerade sie würden das I-Voting überproportional nutzen, meinen Expert:innen. Und auch die Pandemie wird im September noch nicht vorbei sein. Da sind volle Wahllokale und lange Wartschlangen nicht angebracht. Der Ruf nach digitaler Politik wird nicht leiser werden und bietet viele Vorteile für Gruppen, die bisher kaum teilnehmen oder ehrenamtlich aktiv werden konnten: Berufstätige, Ältere, Eingewanderte, Alleinerziehende. Bundestag und Regierung sollten den Weg also freimachen, auch digital wählen zu können. Wenn nicht jetzt, wann dann?



## **IMPRESSUM**

Alfred Herrhausen Gesellschaft

Mitglieder der Geschäftsführung: Dr. Anna Herrhausen und Daniela Kaiser

Unter den Linden 13-15

10117 Berlin

Tel. +49 (0)30 3407 5559

Fax. +49 (0)30 3407 4209

E-Mail: [info.ahg@db.com](mailto:info.ahg@db.com)

Handelsregister: AG Charlottenburg, 116881B